

Italien: Demut und Bescheidenheit, vereint mit **Frömmigkeit und Riesenleistung** als Theologe:

Der hl. Thomas von Aquino (*1224 - 7.3.1274)

- Dominikanermönch, Kirchenlehrer, „Fürst der Scholastik“, Patron der katholischen Schulen und Studierenden. Einen höheren Leuchtturm der Theologie gab es in der katholischen Kirche seit 8 Jahrhunderten nicht!

Der hl. Thomas wurde 1224 auf der Burg Roccasecca bei Aquino in der Nähe von Neapel geboren. Als Patenkind von Papst Honorius III. und Zögling des Benediktinerklosters Montecassino wollte er dann in den jungen Predigerorden der Dominikaner eintreten. Seiner Familie – aus lombardischem Adel – war das nicht fein genug, und so entführten ihn seine Brüder auf einer Reise zum Studienseminar der Dominikaner in Paris.

Nach 1 Jahr Hausarrest, während die Familie alles versuchte ihn umzustimmen, kam er im Juni 1245 frei und reiste nun doch nach Paris. Dort lernte er den großen Gelehrten **Albertus Magnus** kennen, der ihn mit Aristoteles´ Schriften bekanntmachte. 1248 bis 1252 war er mit Albertus Magnus in Köln. 1248 Priesterweihe, dann erste Vorlesungen, bald gewaltiger Ruf als Theologe durch Schriftbetrachtungen und Aufsätze. Seit 1265 Oberer der Ordensschule in Rom, zwischendurch auch wieder Tätigkeit in Paris, ab 1272 bis 1274 in Neapel.

Sein Werk : „**Summa theologica**“ (Theologische Summe) –das Lehrgebäude der kath. Kirche
„**Summa contra gentiles**“ (Auseinandersetzung mit der arabischen Philosophie)

Das ganze Werk umfasst **17 dicke Bände!**.

Es ist kaum glaublich, wie das bei den schwierigen Bedingungen im Mittelalter einer allein schaffen kann! Der hl. Thomas hatte aber durch seine Frömmigkeit eine tiefe Gottesschau, wodurch er ganz offenbar nicht mehr selbst nachzudenken brauchte, sondern alles wie geschaut niederschreiben konnte.

Er starb auf einer Reise zum Konzil von Lyon, obwohl schon schwer krank, den Bitten des Papstes Folge leistend, im Zisterzienserkloster von Fossanova, nördlich von Terracina. Seine letzten Worte waren beim Empfang der hl. Kommunion auf dem Sterbebett:

„Ich empfangе Dich als Lösepreis meiner Seele, als Wegzehr meiner Pilgerschaft. Dir zuliebe habe ich studiert, gewacht, gearbeitet, gepredigt, gelernt. Mit Wissen habe ich niemals etwas gegen Dich gesagt. Sollte ich aber über dieses Sakrament oder über andere Gegenstände weniger gut gelehrt oder geschrieben haben, so unterstelle ich es dem verbessernden Urteil der heiligen römischen Kirche, in deren Gehorsam ich aus diesem Leben scheidе.“

Wenn jemand großartige spirituelle Eigenschaften hat, dann bilden sich Legenden, die alles noch ein bisschen eindrucksvoller machen, was mit ihm passierte. Als er einmal beim Essen Tischleser war und ein bestimmtes Wort richtig betonte, verwies ihm das der Aufseher – man müsse es anders betonen. Thomas las es wie gewünscht falsch, aber gehorsam vor – nach dem Essen sagten ihm dann die anderen Mönche: „Bruder, du hattest es zuerst richtig vorgelesen. Warum hast Du es denn anschließend falsch vorgelesen? Hättest du doch nicht müssen!“

Da soll der hl. Thomas geantwortet haben: „**Brüder, es nützt uns allen wenig, wenn wir ein Wort richtig oder falsch betonen – aber dem Ordensmann nützt es, wenn er jederzeit demütig und gehorsam ist!**“

Geschichtlich erwiesen aber muss sein, dass er in Paris im Kolleg immer bescheiden und schweigsam war. Seine Mitstudenten hielten das, oberflächlich wie sie waren, für Schwäche und nannten ihn den „**stummen Ochsen**“. Als der hl. Albertus Magnus, ehemals Ritter von Bollstatt in Schwaben und mit gewaltiger Zürnkraft begabt, das hörte, sprang er Thomas bei – er hatte dessen Genie schon längst erkannt: „**Passt mal auf: Dieser ´stumme Ochse´ wird dereinst noch brüllen, dass die ganze Welt davon widerhallt!**“

1323 wurde Thomas von Aquino heiliggesprochen, 1567 zum „Kirchenlehrer“ ernannt. Seine Gebeine ruhen in S. Maria sopra Minerva, sein Schädel in Toulouse, St. Sernin.

(nach Melchers, „Das große Buch der Heiligen“, 5. Aufl./1982)

”